

Rede von
Dr. Wolf Schumacher
Vorsitzender des Vorstands
der Aareal Bank AG

zur

Ordentlichen Hauptversammlung
am 18. Mai 2011
in Wiesbaden

- Es gilt das gesprochene Wort –

I. Begrüßung und Einleitung

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

sehr geehrte Gäste,

auch im Namen meiner Vorstandskollegen darf ich Sie sehr herzlich zur diesjährigen Hauptversammlung der Aareal Bank AG begrüßen. Es freut mich, dass Sie unserer Einladung auch in diesem Jahr gefolgt sind. Das werten wir als Ausdruck Ihres anhaltenden Interesses an der Aareal Bank und Ihrer hohen Verbundenheit mit unserem Haus.

Wie stark diese Verbundenheit und auch das Vertrauen ist, das Sie Ihrer Aareal Bank entgegen bringen, durften wir gerade in den vergangenen Wochen erfahren. Den erfolgreichen Abschluss unserer im April angekündigten Kapitalerhöhung mit einer Bezugsquote von annähernd 100 Prozent betrachten wir jedenfalls als weitere Bestätigung für unseren erfolgreichen Weg und als klaren Vertrauensbeweis durch Sie. Dafür an dieser Stelle schon einmal meinen herzlichen Dank!

Ich werde später noch näher auf die Kapitalerhöhung eingehen, ebenso wie auf die jüngste, sehr erfreuliche Entwicklung unseres Geschäfts. Doch zuvor gestatten Sie mir bitte, wie an dieser Stelle üblich, einen Blick auf das Umfeld, in dem wir uns bewegen, und einen Blick zurück auf das vergangene Geschäftsjahr zu werfen.

II. Marktumfeld 2010

Im vergangenen Jahr hatte ich an dieser Stelle konstatiert, dass sich die Situation der Gesamtwirtschaft und auch der für uns relevanten Märkte deutlich verbessert hat.

Heute freue ich mich feststellen zu können, dass sich die schrittweise Normalisierung im vergangenen Jahr fortgesetzt hat – und sie hält weiter an.

Die Konjunktur, allen voran in Deutschland, hat sich mit einer Geschwindigkeit erholt, die selbst die größten Optimisten überrascht haben dürfte. Dabei spielten verschiedene Faktoren eine Rolle. Zum einen unterstützte das weiterhin kräftige Wirtschaftswachstum in China und anderen Ländern der boomenden asiatischen Wachstumsregion auch die Erholung der großen exportorientierten Volkswirtschaften. Zum anderen haben sich auch die im Zuge der Krisenbewältigung eingeleitete expansive Geldpolitik der Notenbanken und die zahlreichen staatlichen Konjunkturprogramme im vergangenen Jahr weiterhin positiv ausgewirkt.

Rückblickend können wir feststellen: Die Weltwirtschaft hat die schwere Krise der Jahre 2008 und 2009 erstaunlich schnell überwunden. Und es gibt aus heutiger Sicht keinen Grund zu der Annahme, dass die Erholung in absehbarer Zeit ins Stocken geraten könnte, abgesehen von den bekannten Unsicherheiten, auf die ich später noch eingehen werde. Insbesondere die aufstrebenden Schwellenländer werden den Wachstumszug weiterhin anführen. Doch auch hier zu Lande wird sich die positive Entwicklung nach den jüngsten Konjunkturprognosen fortsetzen, wenn auch gegenüber 2010 in etwas abgeschwächter Form.

Infolge der wirtschaftlichen Erholung kehrte im vergangenen Jahr, wie üblich etwas zeitversetzt, das Vertrauen auch auf den internationalen Immobilienmärkten sukzessive zurück. Auf einigen Märkten zeigte sich eine Bodenbildung, teilweise waren sogar wieder leichte Aufwärtstendenzen zu beobachten. Jedoch konnten nicht alle Märkte von der positiven konjunkturellen Entwicklung profitieren, einige verharrten auf niedrigem Niveau bzw. gaben weiter leicht nach.

Die gewerblichen Immobilienmärkte zeigten sich 2010 also deutlich differenzierter als noch im Jahr zuvor. Auf den meisten Märkten ließ sich eine Zweiteilung feststellen: Bei erstklassigen Immobilien in Top-Lagen war eine weitgehende Stabilisierung bzw.

sogar ein leichter Anstieg der Mieten festzustellen. Solche erstklassigen Objekte standen im Fokus der Investoren und wurden im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr deutlich stärker nachgefragt. Die Preise – selbst für Top-Immobilien – erreichten aber noch nicht wieder das hohe Vorkrisenniveau. Zweitklassige Objekte hatten demgegenüber Schwierigkeiten, Nutzer zu binden oder neue Nutzer zu finden. In der Folge standen bei diesen Objekten die Mieten weiterhin tendenziell unter Druck. Auch die Nachfrage von Seiten der Käufer bzw. Investoren blieb gering.

Die Transaktionsvolumina auf den Gewerbeimmobilienmärkten legten gegenüber dem sehr schwachen Jahr 2009 spürbar zu, blieben aber noch hinter den außerordentlich hohen Volumina der Jahre 2006 und 2007 zurück. Insgesamt bestätigte die Entwicklung unsere vorsichtig optimistische Markteinschätzung, die uns im Geschäftsjahr 2010 begleitet hat und die wir unverändert aufrechterhalten.

Die Markterholung ging mit einer für uns als finanzierende Bank sehr erfreulichen Margenentwicklung einher. Auch die zu beobachtende Tendenz, dass Immobilieninvestoren mehr Eigenkapital einsetzen als vor der Krise und generell wieder längerfristig orientiert sind, kommt uns als Immobilienbank entgegen.

Die Aareal Bank profitiert von der Markterholung. Dies auch deshalb, weil sich die Zahl der Wettbewerber im Vergleich zur Vorkrisenzeit deutlich verringert hat. Wir sind einer der wenigen verbliebenen, international breit aufgestellten und voll handlungsfähigen Anbieter in unserem Markt. Wir haben im vergangenen Jahr die sich vor diesem Hintergrund bietenden Opportunitäten für attraktives, das heißt margenstarkes und risikoarmes Neugeschäft konsequent genutzt. Das werden wir auch in Zukunft so halten. Auch dazu später mehr.

Im Gleichklang mit der Erholung der Weltkonjunktur hat sich auch die Lage an den Finanzmärkten im Verlauf des vergangenen Jahres spürbar entspannt. Sie blieb jedoch immer noch weit von einem Zustand entfernt, den man als normalisiert bezeichnen könnte. Zwar konnten die Aktienmärkte weltweit deutliche Gewinne verbuchen. Und generell hat sich die Aufnahmefähigkeit der Finanzmärkte, auch in dem für uns besonders wichtigen Bereich der unbesicherten Refinanzierung, gegenüber der Krisenzeit wieder deutlich verbessert. Die Schwankungsanfälligkeit ist jedoch weiterhin deutlich höher als vor der Krise – was sich vor allem an den Fristigkeiten der Refinanzierung zeigt.

Es gibt nach wie vor eine Reihe von Unsicherheiten und Unwägbarkeiten, die jederzeit wieder zu Marktverwerfungen führen könnten. Allen voran ist hier die schwelende Euro-Schuldenkrise zu nennen, die uns bereits über weite Strecken des vergangenen Jahres begleitet hat. Mit Portugal hat sich nun bereits das dritte Land der Eurozone unter den Rettungsschirm begeben. Es bleibt zu hoffen, dass die weitgehende politische Unaufgeregtheit, mit der dieser Schritt letztlich vollzogen wurde, auf Dauer auch auf die internationalen Finanzmärkte abstrahlt.

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch einmal klarstellen: Für die Aareal Bank sehen wir angesichts der absolut und relativ geringen Volumina aus den derzeit bekannten Ländern mit einer Schuldenkrisen-Thematik, die wir in den Büchern haben, keinen Anlass zur Besorgnis.

Meine Damen und Herren,

zu den Unsicherheiten und Unwägbarkeiten, die unser Geschäft im vergangenen Jahr begleitet haben, gehört auch die Frage der Regulierung des Bankensektors.

Zu unserem Bedauern werden die vielfältigen nationalen und internationalen Initiativen in diesem Bereich eher unkoordiniert vorangetrieben, so dass sich als Resultat ein aufsichtsrechtlicher Flickenteppich entwickelt. Ich hatte bereits vor Jahresfrist darauf hingewiesen, dass die kumulativen Auswirkungen der diversen Reformvorhaben auf Banken und Realwirtschaft sowie die Gewährleistung einer international einheitlichen Umsetzung zur Verhinderung von Wettbewerbsnachteilen offene Punkte sind, die es zu lösen gelte. Ich bin heute nicht optimistischer als damals, dass dies gelingen wird. Im Gegenteil.

Lassen Sie es mich klar sagen: Die Aareal Bank unterstützt ausdrücklich das Ziel, die Finanzmärkte stabiler und den Bankensektor widerstandsfähiger zu machen. Ebenso können wir den Handlungsdruck nachvollziehen, unter dem die Politik steht. Denn in der Öffentlichkeit besteht die – falsche! – Auffassung, es sei bislang „nichts passiert“ und die Bankenwelt müsse jetzt „an die Kandare“ genommen werden, bevor sich das Fenster für mögliche Regulierungsbestrebungen wieder schließe.

Dennoch sehe ich Grund für die erhebliche Sorge, dass im politischen Betrieb Weichenstellungen vorgenommen werden könnten, die die Funktionsfähigkeit des Bankensektors und speziell die Attraktivität des Bankenstandorts Deutschland dauerhaft schädigen. Ich denke hier zum Beispiel an die Bankenabgabe, ein Paradebeispiel für einen nationalen Alleingang, der den immer noch fragilen Bankensektor weiter belastet und so am Ende mehr Schaden als Nutzen könnte.

Letztlich sollte es immer um eine vernünftige Balance zwischen Regulierung und Wettbewerbsfähigkeit gehen. Zurzeit sehe ich diese Balance eindeutig gefährdet.

Jede einzelne der aktuell vorbereiteten regulatorischen Maßnahmen hat für sich genommen bereits großen Einfluss auf das Kreditvergabepotenzial und auch auf die Geschäftspolitik der Banken. Alle zusammen könnten unsere Branche in Deutschland an den Rand der Belastbarkeit führen.

Wir plädieren deshalb zum einen dafür, dass unsere Industrie vor der Einführung der verschiedenen Instrumente die Möglichkeit erhält, deren Auswirkungen gründlich zu untersuchen. Die Ergebnisse sollten bei der Kalibrierung der endgültigen Regelwerke berücksichtigt werden. Und nicht zuletzt sollte keine der Maßnahmen funktionierende Geschäftsmodelle beschädigen oder gar gefährden.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

trotz aller Unsicherheiten über den künftigen regulatorischen Rahmen und inmitten eines zwar verbesserten, aber nach wie vor herausfordernden Marktumfelds steht Ihre Aareal Bank Gruppe auf einem unverändert soliden Fundament. Mit unserem stimmigen und tragfähigen Geschäftsmodell – bestehend aus unseren beiden starken Säulen Strukturierte Immobilienfinanzierungen und Consulting / Dienstleistungen für die institutionelle Wohnungswirtschaft, und unserer umsichtigen Geschäftspolitik haben wir nicht nur die Krise exzellent gemeistert. Wir haben auch die Voraussetzungen dafür geschaffen, nach deren Überwindung, wie wir es angekündigt hatten, durchzustarten. Dass uns dies gelungen ist, lässt sich an unserem Abschneiden im vergangenen Geschäftsjahr sehr gut ablesen.

III. Rückblick Geschäftsjahr 2010

Meine Damen und Herren,

das abgelaufene Geschäftsjahr war für unser Haus eines der erfolgreichsten in seiner Geschichte. Wir haben im Geschäftsjahr 2010 in weiterhin herausfordernden Märkten einmal mehr die Stärke und Solidität unseres Geschäftsmodells unter Beweis gestellt.

Im Konzern stieg das Betriebsergebnis um 54 Prozent auf 134 Millionen Euro. Unser ursprüngliches Ziel, das Vorjahresergebnis von 87 Millionen Euro zu übertreffen, hatten wir bereits nach drei Quartalen erreicht. Und das Schlussquartal 2010 war dann das stärkste Quartal seit zweieinhalb Jahren.

Dass wir uns so gut geschlagen haben, verdanken wir einer erneut sehr engagierten Teamleistung von Führungskräften und Mitarbeitern. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle, auch im Namen meiner Vorstandskollegen, sehr herzlich bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben!

Ich werde Ihnen unser Abschneiden im Jahr 2010 nun näher erläutern. Dabei beschränke ich mich allerdings, wie üblich, auf die wichtigsten Eckdaten und Entwicklungen. Unser ausführlicher Geschäftsbericht mit sehr detaillierten Informationen liegt Ihnen wie immer vor.

Auf den Punkt gebracht können wir für 2010, wie schon im Vorjahr, mit Fug und Recht sagen: Wir haben gehalten, was wir versprochen haben. Wir haben unsere Ziele erreicht – oder sogar übertroffen.

Letzteres ist nicht nur beim Konzernbetriebsergebnis der Fall, sondern auch bei weiteren wichtigen Kennzahlen.

- So stieg der Zinsüberschuss im Konzern um 11 Prozent auf 509 Millionen Euro und lag damit klar über dem Zielkorridor von 460 bis 480 Millionen Euro.
- Gleichzeitig blieb die für 2010 ausgewiesene Risikovorsorge mit 105 Millionen Euro unterhalb der prognostizierten Spanne von 117 bis 165 Millionen Euro.
- Das Neugeschäft im Segment Strukturierte Immobilienfinanzierungen übertraf den Zielkorridor von 4 bis 5 Milliarden Euro mit 6,7 Milliarden Euro deutlich.
- Auch das Ergebnisziel im Segment Consulting/Dienstleistungen wurde erreicht. Das Betriebsergebnis des Segments stieg trotz eines für die Rentabilität des Einlagengeschäfts sehr ungünstigen Zinsumfelds auf 26 Millionen Euro.

Im vergangenen Jahr haben wir darüber hinaus früher als ursprünglich angekündigt eine erste Tranche der Stillen Einlage des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (kurz: SoFFin) in Höhe von 150 Millionen Euro zurückgeführt.

Hervorheben möchte ich in diesem groben Überblick zum vergangenen Jahr darüber hinaus, dass unser Haus weiterhin zu jeder Zeit sehr solide kapitalisiert gewesen ist. Ebenso ist es uns auch im vergangenen Geschäftsjahr gelungen, alle unsere Refinanzierungsaktivitäten wie geplant durchzuführen. Darin drückt sich nicht zuletzt die positive Wahrnehmung aus, die wir uns am Kapitalmarkt erarbeitet haben.

Lassen Sie mich nun zu den wichtigsten Einzelpositionen der Gewinn- und Verlustrechnung des Aareal Bank Konzerns kommen:

- Der Anstieg des Zinsüberschusses von 460 Millionen Euro im Vorjahr auf 509 Millionen Euro basiert vor allem auf höheren durchschnittlichen Margen im Kreditgeschäft. Die Marge aus dem Einlagengeschäft der Wohnungswirtschaft ist hingegen aufgrund des länger als erwartet anhaltenden niedrigen Zinsniveaus gesunken, was den Zinsüberschuss naturgemäß belastet hat.
- Die ausgewiesene Risikovorsorge von 105 Millionen Euro, die deutlich unter dem Vorjahreswert von 150 Millionen Euro lag, reflektiert die hohe Qualität des Kreditbuchs der Aareal Bank Gruppe und unsere vorsichtige Risikopolitik.
- Im Provisionsüberschuss in Höhe von 123 Millionen Euro schlugen sich unter anderem die laufenden Kosten in Höhe von 30 Millionen Euro für den durch den SoFFin gewährten Garantierahmen nieder. Bereinigt um diesen Posten lag der Provisionsüberschuss über dem Wert des Vorjahres.
- Das Handelsergebnis in Höhe von 8 Millionen Euro resultierte im Wesentlichen aus der Bewertung von Derivaten, die der wirtschaftlichen Absicherung von Zins- und Währungsrisiken dienen, sowie aus realisierten und unrealisierten Wertveränderungen aus dem Verkauf von Absicherungen für ausgewählte EU-Staaten.
- Der Verwaltungsaufwand in Höhe von 366 Millionen Euro ist im Vergleich zum Vorjahr (361 Millionen Euro) nahezu stabil geblieben. Dies spiegelt die strikte Kostendisziplin im Konzern wider. Wir arbeiten permanent an der Steigerung unserer Effizienz. Wir sparen allerdings, wie an der Ergebnisentwicklung abzulesen ist, nicht auf Kosten unseres Geschäfts und zukünftiger Chancen.

Insgesamt ergab sich für das Geschäftsjahr 2010, wie bereits erwähnt, ein Konzernbetriebsergebnis in Höhe von 134 Millionen Euro, ein Anstieg um mehr als 50 Prozent gegenüber dem Jahr zuvor. Nach Abzug der Steuern in Höhe von 40 Millionen Euro und Ergebnisanteilen Dritter beträgt der auf die Gesellschafter der Aareal Bank AG entfallende Jahresüberschuss 76 Millionen Euro, ebenfalls ein Plus von mehr als 50 Prozent gegenüber 2009. Nach Abzug der Netto-Verzinsung der SoFFin-Einlage verbleibt ein Konzerngewinn in Höhe von 46 Millionen Euro, doppelt so viel wie im Jahr zuvor.

Meine Damen und Herren,

zu diesem sehr guten Ergebnis haben auch im vergangenen Geschäftsjahr beide Segmente beigetragen, die sich einmal mehr robust entwickelt haben.

Im Segment **Strukturierte Immobilienfinanzierungen** haben wir unser Betriebsergebnis dank eines kräftig gestiegenen Zinsüberschusses und der deutlich rückläufigen Risikovorsorge um 61 Prozent auf 108 Millionen Euro gesteigert. In einem insgesamt verbesserten Marktumfeld haben wir dabei unsere konservative und strikt qualitätsorientierte Geschäftspolitik konsequent fortgesetzt. Vor dem Hintergrund der Konjunkturbelebung sowie der gestiegenen Transaktionsvolumina auf den Gewerbeimmobilienmärkten haben wir sich bietende Chancen für attraktives Neugeschäft vermehrt genutzt. So konnten wir das Neugeschäftsvolumen auf 6,7 Milliarden Euro ausweiten – eine Steigerung um rund 75 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil der Prolongationen ging dabei weiter zurück.

Die breite geographische Diversifizierung unseres Immobilienfinanzierungsportfolios zahlte sich auch im Jahr 2010 aus. Im Rahmen unserer erfolgreichen

Drei-Kontinente-Strategie waren wir weiterhin in Europa, Nordamerika und Asien aktiv. Wir können dadurch, im Unterschied zu etlichen Wettbewerbern, die ihre internationale Präsenz reduziert haben, Marktchancen in allen für unser Geschäft besonders wichtigen Weltregionen nutzen. Der höchste Neugeschäftsanteil entfiel im vergangenen Jahr mit 79 Prozent auf Europa - allein 46 Prozent des Neugeschäfts fanden in Westeuropa statt. Nordamerika ist mit 15 Prozent ein starkes Standbein, der Anteil Asiens liegt bei 6 Prozent.

Unsere zweite starke Säule, das Segment **Consulting/Dienstleistungen** für die institutionelle Wohnungswirtschaft, zeigte auch im Geschäftsjahr 2010 eine stabile Entwicklung. Wir konnten das Betriebsergebnis des Segments trotz des für unser Einlagengeschäft weiterhin sehr ungünstigen Zinsumfelds von 20 auf 26 Millionen Euro steigern, was exakt dem um Sondereffekte bereinigten Niveau des Vorjahres entspricht. Damit können wir in Anbetracht der Marktumstände zufrieden sein.

Das Geschäft unserer IT-Tochtergesellschaft Aareon entwickelte sich planmäßig. Trotz eines leichten Umsatzrückgangs hat die Aareon zum zweiten Mal in Folge ein Rekordergebnis erwirtschaftet. Der Grund für diese positive Entwicklung ist vor allem die erfolgreiche Mehrproduktstrategie des Unternehmens.

Insbesondere mit der im Jahr 2009 auf den Markt gebrachten Produktlinie Wodis Sigma konnte die Aareon auch im vergangenen Jahr zahlreiche neue Kunden gewinnen. 115 neue Anwender haben sich 2010 für das Produkt entschieden. Per Ende März 2011 verwendeten bereits 334 Kunden diese Software-Lösung.

Das Auslandsgeschäft der Aareon verlief ebenfalls positiv. Im Zuge der Fokussierung auf Märkte mit einem relevanten Volumen und attraktiven Renditemöglichkeiten

übernahm die Aareon zum 1. November 2010 die niederländische SG|automatisering bv, Emmen, zu 100 Prozent. Das Unternehmen ist der zweitgrößte Anbieter von wohnungswirtschaftlichen IT-Lösungen in den Niederlanden. Damit erweiterte die Aareon ihr internationales Geschäft um den bedeutenden niederländischen Markt und baute ihre europäische Marktposition weiter aus.

Im Bankgeschäft mit der deutschen Wohnungswirtschaft konnten wir unsere Position als Hausbank der Branche erfolgreich behaupten und mehr als 80 Unternehmen mit insgesamt über 150.000 Wohneinheiten hinzugewinnen. Damit nutzen inzwischen bundesweit 2.700 Geschäftspartner unsere Bankdienstleistungen und Produkte.

Der Wettbewerb um Einlagen in der Wohnungswirtschaft ging auch 2010 mit unverminderter Härte weiter. Uns ist es dennoch gelungen, das Einlagenvolumen im vergangenen Geschäftsjahr von 3,8 Milliarden Euro auf 4,5 Milliarden Euro jeweils per Jahresende zu steigern. Die Einlagen der Wohnungswirtschaft stellen für uns eine wichtige zusätzliche langfristige Refinanzierungsquelle dar. Deshalb hat dieses Geschäft für uns eine weit über die daraus generierte Zinsmarge hinausgehende strategische Bedeutung.

Meine Damen und Herren,

neben der operativen Performance beobachten Aufseher und Märkte auch nach der akuten Finanzkrise die Kapital- und Liquiditätsausstattung von Banken besonders aufmerksam. Für die Aareal Bank können wir feststellen: Wir waren während der Krise zu jeder Zeit solide kapitalisiert und refinanziert, und wir sind es auch heute.

Unsere Kapitalausstattung kann sich auch im internationalen Vergleich sehen lassen.

Im Februar 2011 haben wir nach intensiver Vorbereitung von der Bundesanstalt für

Finanzdienstleistungsaufsicht die Genehmigung erhalten, anstelle des Kreditrisiko-Standardansatzes (KSA) den fortgeschrittenen IRB-Ansatz einzuführen, in der Fachsprache „Advanced Internal Ratings-Based Approach“, kurz AIRBA. Er ermöglicht eine im Vergleich zum Standardansatz exaktere Messung von Kreditrisiken und damit eine genauere, risikoadäquatere Zuordnung von Kapital.

Auf Basis des AIRBA lag unsere Kernkapitalquote, die sogenannte Tier 1-Ratio, zum 31. Dezember 2010 bei 12,9 Prozent. Nach dem Kreditrisiko-Standardansatz hätte die Tier 1-Ratio zu diesem Stichtag bei 10,5 Prozent gelegen. Die Tier 1-Ratio nach AIRBA ohne Einbeziehung von Hybridkapital und der Stillen Einlage des SoFFin betrug zum Jahresende 8,1 Prozent. In diesen Quoten ist eine vollständige Thesaurierung der Gewinne des Geschäftsjahres 2010 berücksichtigt.

Auch die sogenannte Leverage Ratio, die die Bilanzsumme ins Verhältnis zum Eigenkapital setzt, bewegt sich auf einem sehr soliden Niveau. Wir liegen klar unter den im künftigen Basel-III-Regime vorgesehenen Höchstgrenzen, selbst wenn man alle hybriden Eigenmittel und die SoFFin-Einlage unberücksichtigt ließe.

Auf der Refinanzierungsseite waren wir im vergangenen Jahr ebenfalls unverändert solide unterwegs.

Unsere geplanten Refinanzierungsaktivitäten konnten wir in einem insbesondere für unbesicherte Emissionen nach wie vor schwierigen Marktumfeld erfolgreich umsetzen. Insgesamt wurden Pfandbriefe in einem Gesamtvolumen von 2,4 Milliarden Euro emittiert. Darüber hinaus platzierte unser Haus unbesicherte Emissionen in Höhe von 1,5 Milliarden Euro.

Gestatten Sie mir in diesem Zusammenhang eine generelle Anmerkung: Der Pfandbrief hat seine Krisenfestigkeit nachhaltig unter Beweis gestellt und ist nach wie

vor die unbestrittene Benchmark am internationalen Covered-Bond-Markt. Vor diesem Hintergrund ist es unverständlich, dass ausgerechnet dieses exemplarisch für die deutsche Stabilitätskultur stehende Finanzinstrument durch regulatorische Maßnahmen Schaden nehmen könnte. Ich sehe dies vor allem mit Blick auf die künftigen Anforderungen an die Liquiditätssteuerung nach Basel III. Die Vorgaben, welche Assetklassen der Liquiditätsreserve mit welchen Anrechnungsquoten zuzurechnen sind, führen eindeutig zu einer Benachteiligung des deutschen Pfandbriefs gegenüber Staatsanleihen.

Anleihen von allen Staaten des europäischen Wirtschaftsraums werden im Rahmen der sogenannten „Liquidity Coverage Ratio“ als hoch liquide Assets ohne Abschlag angerechnet. Selbst Pfandbriefe mit Bestnoten werden allerdings guten Unternehmensanleihen gleichgestellt und mit einem sogenannten Haircut von mindestens 15 Prozent belegt. Banken erhalten damit einen Anreiz, ihre Liquiditätsreserve bevorzugt in Staatsanleihen des europäischen Wirtschaftsraums zu investieren. Diese Bevorzugung ist gerade mit Blick auf die hohen Haushaltsdefizite einiger europäischer Staaten nicht nachvollziehbar. Der deutsche Pfandbrief ist ein Produkt, welches die Bedürfnisse nach Sicherheit und Transparenz bestmöglich erfüllt. Wir appellieren daher eindringlich an die deutsche Politik, den deutschen Pfandbrief in den diversen internationalen Gremien in diesem Sinne zu unterstützen.

Für die Aareal Bank jedenfalls war der Pfandbrief auch 2010 der wichtigste Baustein ihrer Refinanzierungsstrategie. Das wird auch in Zukunft so bleiben.

Im Juni 2010 hatten wir zudem den verbliebenen Teil des Garantierahmens des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) in Höhe von 2 Milliarden Euro in Anspruch genommen. Die entsprechende Emission haben wir jedoch in unseren

Büchern gehalten und nicht am Markt platziert. Damit hatte die Maßnahme rein vorsorglichen Charakter. Sie sollte die durch den Garantierahmen gegebene finanzielle Flexibilität im Funding für die nächsten drei Jahre erhalten. Wir haben diese Anleihe und die dazu gehörende Garantie inzwischen zurückgegeben. Dazu später mehr.

Meine Damen und Herren,

insgesamt fällt unser Fazit für 2010 eindeutig positiv aus: Ihre Aareal Bank hat sich in einem weiterhin schwierigen Finanzmarktumfeld sehr gut behauptet. Gleichzeitig haben wir die sich bietenden Chancen genutzt, um unsere Position in einem veränderten Markt- und Wettbewerbsumfeld weiter zu stärken. Wir sind nach der Überwindung der Krise erfolgreich und nachhaltig auf profitablen Wachstumskurs.

IV. Kapitalerhöhung 2011

Vor dem Hintergrund der positiven Zukunftsaussichten für unser Haus und für unsere Märkte, sowie mit Blick auf den erfolgreichen Geschäftsverlauf zu Jahresbeginn, auf den ich noch ausführlich eingehen werde, haben Vorstand und Aufsichtsrat am 14. April 2011 eine Kapitalerhöhung aus dem bestehenden genehmigten Kapital gegen Bareinlage mit Bezugsrecht beschlossen.

Angeboten und ausgegeben wurden 17.102.062 neue Inhaberstammaktien. 99,73 Prozent der Bezugsrechte wurden durch die Bezugsrechtsinhaber innerhalb der Bezugsfrist ausgeübt und daraus 17.055.237 neue Inhaberstammaktien zum

Bezugspreis von 15,75 Euro bezogen. Die übrigen neuen Aktien wurden über die Börse veräußert.

Der Ankeraktionär der Aareal Bank AG, die Aareal Holding Verwaltungsgesellschaft mbH, nahm an der Bezugsrechtskapitalerhöhung im Rahmen einer sogenannten Opération Blanche teil. 4.991.355 Stück der neuen Aktien – entsprechend einem Volumen von 102,3 Millionen Euro oder 78,4 Prozent der neuen Aktien, die der Aareal Holding zum Bezug zustanden – wurden dabei bereits am 14. April im Rahmen einer Vorabplatzierung erfolgreich bei institutionellen Investoren platziert.

Die im Rahmen des Bezugsangebots bezogenen neuen Aktien wurden den Aktionären am 3. Mai 2011 geliefert.

Die Transaktion hat einen Bruttoemissionserlös von 269,6 Millionen Euro erbracht. Den Mittelzufluss aus der Kapitalerhöhung werden wir zur Unterstützung des künftigen Wachstums des Segments Strukturierte Immobilienfinanzierungen entsprechend unserer aktuellen Kreditrisikostategie verwenden. Wir wollen die vorhandenen Opportunitäten für margenstarkes Neugeschäft verstärkt nutzen, unter strikter Beachtung unserer strengen Anforderungen an Risiko und Rendite. Unser Neugeschäftsziel für 2011 haben wir deshalb um 2 Milliarden Euro auf 7 bis 8 Milliarden Euro heraufgesetzt. Die Kapitalerhöhung wird damit einen wichtigen Beitrag zur weiteren Verbesserung unserer Marktposition – und unserer Profitabilität – leisten.

Zugleich erreichen wir mit der Kapitalerhöhung eine weitere Stärkung der regulatorischen Kapitalbasis der Aareal Bank.

Darüber hinaus haben wir einen Teil des Emissionserlöses für eine weitere Rückführung der Stillen Einlage des SoFFin verwendet. Am 28. April 2011 haben wir,

wie angekündigt, 75 Millionen Euro an den SoFFin überwiesen. Ebenfalls im April haben wir die in den eigenen Büchern gehaltene, vom SoFFin garantierte Anleihe in Höhe von 2 Milliarden Euro mit Restlaufzeit bis zum 5. Juni 2013 im Einvernehmen mit dem SoFFin vorzeitig zurückgegeben. Dieser Schritt reflektiert zum einen unsere Einschätzung einer sukzessiven Stabilisierung des Marktumfelds und zum anderen die solide Refinanzierungssituation der Aareal Bank.

V. SoFFin-Maßnahmen

In diesem Zusammenhang möchte ich, auch vor dem Hintergrund der immer wieder aufflammenden öffentlichen Diskussionen über das Thema, noch einmal detaillierter auf das Engagement des SoFFin bei der Aareal Bank eingehen.

Wie Sie wissen, hatten wir uns im Februar 2009, in einer Phase höchster Unsicherheit auf den internationalen Finanzmärkten, pro-aktiv und vorsorglich entschieden, eine Vereinbarung mit dem SoFFin zu schließen. Ich hatte Ihnen sowohl auf der Hauptversammlung 2009 als auch 2010 ausführlich darüber berichtet. Wir haben dies damals aus einer Position der Stärke heraus getan.

Der SoFFin hatte uns eine Stille Einlage in Höhe von 525 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, darüber hinaus einen Garantierahmen von insgesamt bis zu 4 Milliarden Euro. Dieses Instrumentarium diente und dient uns als eine Art Versicherung auf Zeit, zum Schutz und im Interesse von Investoren, Kunden und Mitarbeitern. Es in Anspruch zu nehmen, war auch im Nachhinein betrachtet richtig.

Im Juni 2010 hatten wir, früher als ursprünglich angekündigt, eine erste Tranche in Höhe von 150 Millionen Euro an den SoFFin zurücküberwiesen. Ende April 2011 haben wir dann, wie erwähnt, einen weiteren Teilbetrag von 75 Millionen Euro

zurückgezahlt und auch die Hälfte des Garantierahmens zurückgegeben. Die andere Hälfte des Garantierahmens entfällt auf eine dreijährige Anleihe, die wir im März 2009 begeben hatten. Das heißt: Diese Garantie wird bereits in weniger als einem Jahr vollständig wegfallen.

Was die Stille Einlage betrifft: Wir waren bis vor wenigen Tagen das einzige Haus, das mit der Rückführung bereits begonnen hat. Und wir sind bis heute das einzige Institut, das die Zinsen für die Stille Einlage stets in vollem Umfang bezahlt hat. Wir können deshalb mit Fug und Recht sagen, dass die Aareal Bank dem deutschen Steuerzahler keinen Schaden zugefügt hat. Im Gegenteil. Der Staat hat bisher an seinem Engagement bei uns gut verdient.

Den noch verbliebenen Betrag der Stillen Einlage in Höhe von 300 Millionen Euro werden wir aus heutiger Sicht aus eigener Kraft zurückführen können. Dafür haben wir verschiedene Optionen, über die wir zu gegebener Zeit entscheiden werden. Eine weitere Eigenkapitalmaßnahme ist zu diesem Zweck allerdings nicht geplant. Zudem stehen wir bei der weiteren Rückführung der Stillen Einlage nach wie vor unter keinerlei Handlungsdruck. Wir managen unsere Gesamtkapitalposition flexibel im Rahmen der jeweils geltenden Regularien und auf Basis unserer Strategie. Dabei sind wir bestrebt, stets den optimalen Mix verschiedener Eigenkapital- und Fremdkapital-Instrumente zu finden. Die verbliebene Stille Einlage des SoFFin ist auch vor diesem Hintergrund zu betrachten.

Es war an anderer Stelle meiner Ausführungen bereits angeklungen: Obwohl die in der Vereinbarung mit dem SoFFin enthaltene Dividendensperre für die Jahre 2008 und 2009 ausgelaufen ist und wir daher für das Geschäftsjahr 2010 theoretisch wieder eine Ausschüttung leisten dürften, schlagen Vorstand und Aufsichtsrat erneut eine vollständige Thesaurierung des Jahresergebnisses vor. Wir halten die weitere

Stärkung der Bank vor dem Hintergrund des nach wie vor herausfordernden Marktumfelds und der sich bietenden Chancen auf zukünftiges Wachstum, für die wir eine möglichst breite Kapitalbasis brauchen, für sinnvoll und geboten.

Aus vielen Gesprächen mit Investoren, die wir in den vergangenen Wochen und Monaten geführt haben, wissen wir, dass die Notwendigkeit dieser Maßnahme sehr wohl verstanden wird. Gleichwohl möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich um Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung für diesen Schritt werben. Er stellt einen weiteren Baustein für die nachhaltige Stärkung der Aareal Bank Gruppe dar und ist daher nach unserer festen Überzeugung im besten Interesse der Gesellschaft und auch in Ihrem Interesse als Eigentümer.

VI. Die Aktie der Aareal Bank

Meine Damen und Herren,

als Aktionäre blicken Sie auf ein erneut sehr wechselhaftes Börsenjahr 2010 zurück. Es wurde zum einen von der Euro-Schuldenkrise beeinflusst, zum anderen von der positiven konjunkturellen Lage.

Die Aktie der Aareal Bank entwickelte sich per Saldo sehr positiv, aber im Jahresverlauf mit der allgemeinen Marktstimmung stark schwankend. Vor dem Hintergrund aufkommender Besorgnisse über die Verschuldung Griechenlands und anderer Euro-Staaten fiel unsere Aktie Anfang Februar auf den Jahrestiefstkurs von 11,60 Euro. Erfreulicherweise war diese negative Entwicklung nur von kurzer Dauer: Unterstützt durch gute Geschäftszahlen stieg unsere Aktie in der Folgezeit im Vergleich zum Jahresbeginn um fast 40 Prozent bis auf 18,32 Euro im April 2010.

Mit der weiteren Eskalation der Euro-Schuldenkrise im Frühsommer fiel der Aktienkurs der Aareal Bank wieder bis auf 12,77 Euro. Dem Abwärtssog, der zahlreiche Finanztitel erfasste, konnte sich auch die Aareal Bank zeitweise nicht entziehen – trotz ihres sehr überschaubaren Exposures in den Problemstaaten.

In der zweiten Jahreshälfte vollzog sich dann, getragen von der überraschend positiven Entwicklung der Konjunktur in Deutschland, eine gewisse Zweiteilung am Aktienmarkt: Während die Titel der Realwirtschaft davon überwiegend profitieren konnten, fielen zahlreiche Finanzwerte zurück. Deutlich wird dies anhand der Jahresbilanz der Indizes: Während der Prime Banks Performance Index, in dem die Finanztitel zusammengefasst sind, 2010 mit einem Minus von rund 10 Prozent abschloss, entwickelten sich DAX und MDAX mit plus 16 Prozent bzw. plus 35 Prozent sehr positiv.

Umso bemerkenswerter ist, dass sich unsere Aktie im Jahresverlauf von der Branchenentwicklung klar absetzen konnte. Der Jahresendkurs von 22,80 Euro markierte nicht nur den Jahreshöchstkurs für unsere Aktie. Mit einem Kursgewinn von fast 72 Prozent gegenüber dem Schlusskurs 2009 konnte sie alle relevanten Indizes erneut klar outperformen und war einer der stärksten Werte im MDax.

Ausschlaggebend für diese positive Kursentwicklung war aus unserer Sicht unter anderem die hohe Qualität des Immobilienfinanzierungsportfolios, welches sich in einer vergleichsweise moderaten Risikovorsorge ohne größere negative Überraschungen niederschlug. Außerdem haben die Kapitalmärkte offenkundig die offene und transparente Kommunikation im Hinblick auf unser Wertpapierportfolio im Zusammenhang mit der Schuldenkrise sowie den frühzeitigen Beginn der Rückführung der SoFFin-Mittel honoriert. Nicht zuletzt spiegelt sich in dem

Kursanstieg des Jahres 2010 aber auch das Vertrauen der Aktieninvestoren in die Aareal Bank Gruppe, ihr Geschäftsmodell und ihr Management wider.

Der positive Trend unserer Aktie setzte sich auch zu Beginn des laufenden Jahres fort. Am 8. März erreichte der Kurs der Aareal Bank mit 26,25 Euro ein relatives Hoch, ehe die Naturkatastrophe in Japan die Börsen weltweit belastete. Im Zuge dessen ging auch unser Kurs zurück – bis zum Ende des Quartals auf 22,63 Euro und damit ungefähr auf das Niveau vom Jahreswechsel. Mit dem positiven Ausblick anlässlich der Bilanzvorlage Ende März setzte die zuvor unterbrochene Aufwärtsbewegung dann wieder ein und führte unsere Aktie in der ersten Aprilhälfte wieder auf Kurse von mehr als 25 Euro.

Es folgte am 14. April 2011 die Ankündigung der bereits ausführlich erläuterten Bezugsrechtsemission, die naturgemäß Sonderbewegungen unserer Aktie auslöste. Seit dem 18. April notiert sie ohne Bezugsrecht.

Mit einem Schlusskurs von 20,47 Euro zum Ende der Bezugsfrist am 29. April lag unsere Aktie sogar leicht über dem um den Bezugsrechtspreis bereinigten Quartalsschlusskurs von 20,37 Euro. Der gestrige Schlusskurs von 23,20 Euro entspricht unter Berücksichtigung der Kapitalerhöhung einem Anstieg um 13 Prozent seit Jahresbeginn.

Die Kapitalerhöhung hat aber nicht nur den Aktienkurs temporär beeinflusst, sondern auch einige strukturelle Effekte gezeitigt:

- Durch die Ausgabe von 17.102.062 neuen Inhaberstammaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von jeweils 3,00 Euro pro Aktie wurde die Gesamtzahl der Aktien der Aareal Bank von 42.755.159 auf 59.857.221

erhöht und auch das Grundkapital der Gesellschaft von 128.265.477 Euro um 51.306.186 Euro auf 179.571.663 Euro gesteigert.

- Unser Ankeraktionär, die Aareal Holding Verwaltungsgesellschaft mbH, ist nach wie vor größte Anteilseignerin der Aareal Bank AG. Infolge der Kapitalerhöhung sank allerdings ihr Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von 37,23 Prozent auf 28,9 Prozent. Dies hat im Gegenzug zu einer Erhöhung des Free Float in der Aktie geführt.
- Die Marktkapitalisierung der Aareal Bank ist durch die Transaktion erheblich gestiegen. Zum gestrigen Schlusskurs belief sie sich auf rund 1,39 Milliarden Euro, verglichen mit rund 975 Millionen Euro per Jahresende 2010.

Insgesamt sind wir mit der robusten Kursentwicklung seit der Kapitalerhöhung und mit dem Ergebnis der Maßnahme selbst sehr zufrieden. Es ist für uns Bestätigung und Ansporn zugleich, weiter hart für den dauerhaften Erfolg dieser Bank zu arbeiten und so nachhaltigen Wert für Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, zu schaffen.

VII. Tagesordnung

Ich möchte an dieser Stelle kurz auf die Tagesordnung der heutigen Hauptversammlung eingehen. Sie ist wesentlich übersichtlicher als in den Vorjahren.

Zunächst möchte ich darauf hinweisen, dass der ausführliche Bericht des Vorstands zu den Angaben nach §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB auf der Internetseite unserer Gesellschaft eingesehen werden kann und auch heute am Informationsschalter ausliegt.

Die Tagesordnung enthält zunächst in Punkt 1 die Vorlage der gesetzlich vorgesehenen Unterlagen. Zu Punkt 2 schlagen wir die Einstellung des Bilanzgewinns von 400.000 Euro in die anderen Gewinnrücklagen vor. In den Punkten 3 bis 4 wird vorgeschlagen, Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung zu erteilen, TOP 5 enthält den Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers.

In TOP 6 beantragen wir eine Änderung des Wortlauts von § 2 der Satzung. Der Bezug auf inzwischen weggefallene Paragraphen des KWG soll gelöscht werden. Eine zweite Satzungsänderung schlagen wir in TOP 7 vor. Sie betrifft die Neufestsetzung der Vergütung des Aufsichtsrats. Vorgeschlagen wird eine ausschließlich fixe Vergütung des Aufsichtsrats, deren Hintergründe Ihnen Herr Reich bereits ausführlich erläutert hat. Der Vorstand trägt diese Überlegungen mit.

VIII. Aktuelle Geschäftsentwicklung und Ausblick

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

ich komme nun zur aktuellen Entwicklung des Marktumfelds und unseres Geschäfts.

Zu Beginn meiner Ausführungen hatte ich es bereits erwähnt: Die Erholung der Weltwirtschaft setzt sich auch 2011 fort. Besonders dynamisch entwickelt sich die Konjunktur weiterhin in den Volkswirtschaften Asiens, insbesondere in China. Japan wurde durch die tragische Erdbebenkatastrophe Mitte März schwer getroffen. Die genauen Folgen für das Land selbst und den Rest der Welt sind bisher noch nicht seriös abzuschätzen. Die Wirtschaftserholung in Nordamerika und Europa war zwar weniger stark ausgeprägt als in Asien, jedoch standen auch hier die Ampeln in den

meisten Ländern auf Grün. Innerhalb Europas bleibt Deutschland auch 2011 der Wachstumsmotor, während in den Ländern der Euro-Peripherie die Entwicklung weiterhin gedämpft ausfällt.

Auf den Finanzmärkten war im ersten Quartal eine Fortsetzung der Entspannungstendenzen des Vorjahres zu beobachten. Das äußerte sich unter anderem in einer großen Zahl von Anleiheemissionen von Banken, Unternehmen sowie Staaten. Angespannt bleibt die Lage in der Euro-Peripherie – abzulesen an den teilweise kräftigen Risikoaufschlägen für die einschlägigen Staatsanleihen. Die inzwischen vom Europäischen Rat beschlossene Weiterentwicklung des Euro-Rettungsschirms hat daran noch nichts Durchgreifendes geändert.

Alles in allem haben wir auch Mitte Mai 2011 nach meiner Auffassung noch keine vollständige Normalisierung der Finanzmärkte erreicht. Was aber wären nach unserem Verständnis normalisierte Märkte?

- Dies wären zum einen Kreditmärkte, in denen im Vergleich zu heute deutlich mehr Liquidität vorhanden wäre,
- zum anderen auch Refinanzierungsmärkte, mit einer wieder deutlich geringeren Volatilität.
- In normalisierten Märkten sollten zudem die Notenbanken ihre Nullzinspolitik aufgegeben haben.
- Darüber hinaus sollte auch die Staatsschuldenkrise insoweit ausgestanden sein, dass eine höhere Transparenz und bessere Planbarkeit für alle Marktteilnehmer gegeben wäre.

Dies alles ist erst in Ansätzen erkennbar. Weiter fortgeschritten ist im Vergleich dazu die Normalisierung auf den weltweiten Immobilienmärkten. Sie hat sich in den ersten

Monaten des neuen Jahres fortgesetzt. Gleichzeitig zog die Nachfrage nach Finanzierungen in einigen Regionen spürbar an. Der Fokus der Anleger bleibt dabei auf erstklassige Objekte in Top-Lagen gerichtet. Allerdings war erstmals seit der Krise auch wieder ein wachsendes Interesse an Immobilien an nicht zu den Spitzenlagen zählenden Standorten festzustellen.

Meine Damen und Herren,

im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 2011 haben wir dieses alles in allem recht günstige Marktumfeld – wie schon im Vorjahr – konsequent für uns genutzt.

Unseren ausführlichen Zwischenbericht zum ersten Quartal 2011 haben wir bereits am 10. Mai veröffentlicht. Ich möchte mich daher an dieser Stelle auf einige Punkte beschränken, die mir besonders wichtig sind.

Um es gleich vorweg zu nehmen: Die Aareal Bank Gruppe ist sehr erfolgreich in das neue Geschäftsjahr gestartet und hat im ersten Quartal ein exzellentes Ergebnis erwirtschaftet. Mit 47 Millionen Euro übertraf das Konzern-Betriebsergebnis sowohl den entsprechenden Wert des Vorjahreszeitraums in Höhe von 30 Millionen Euro als auch den Wert des bereits sehr starken vierten Quartals 2010 von 40 Millionen Euro sehr deutlich. Die Aareal Bank Gruppe erzielte damit in den ersten drei Monaten das beste Konzernbetriebsergebnis seit fast drei Jahren.

Der Zinsüberschuss lag mit 134 Millionen Euro um 17 Millionen Euro bzw. 15 Prozent über dem Vorjahreswert. Zwar hat das anhaltend niedrige Zinsniveau die Rentabilität des Einlagengeschäfts der Wohnungswirtschaft nach wie vor belastet. Dies wurde jedoch von höheren Margen im Kreditgeschäft klar überkompensiert.

Die Risikovorsorge belief sich im ersten Quartal 2011 auf 18 Millionen Euro, ein deutlicher Rückgang gegenüber dem Vorjahreszeitraum, als wir 32 Millionen Euro verbucht hatten. Die Risikovorsorge liegt damit unterhalb der anteiligen für das Geschäftsjahr prognostizierten Bandbreite von 110 bis 140 Millionen Euro, aber innerhalb der erwarteten Schwankungsbreite eines Quartals. Daher kann der Wert der ersten drei Monate, so erfreulich er für uns auch ist, nicht ohne Weiteres auf das Gesamtjahr hochgerechnet werden.

Der Provisionsüberschuss lag mit 30 Millionen Euro auf Vorjahresniveau. Darin schlugen sich die zusätzlichen Kosten in Höhe von 5 Millionen Euro für die Ende Juni 2010 in Anspruch genommene – und im April 2011 wieder zurückgeführte – zusätzliche SoFFin-Garantie nieder. Darüber hinaus sind in dem für das erste Quartal 2011 ausgewiesenen Provisionsergebnis Erträge in Höhe von 3 Millionen Euro aus der von der Aareon AG erworbenen SG | automatisering bv enthalten. Unter Berücksichtigung dieser Effekte lag der Provisionsüberschuss leicht über dem Vorjahreswert.

Das Handelsergebnis von minus 8 Millionen Euro resultierte im Wesentlichen aus der Bewertung von Derivaten, die der Absicherung von Zins- und Währungsrisiken dienen, sowie aus unrealisierten Wertänderungen aus dem Verkauf von Absicherungen für ausgewählte EU-Staaten.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 91 Millionen Euro auf Vorjahresniveau und damit im Rahmen unsere Planungen. Er spiegelt die nach wie vor hohe Kostendisziplin wider.

Aus dem genannten Konzernbetriebsergebnis in Höhe von 47 Millionen Euro ergab sich unter Berücksichtigung von Steuern und Ergebnisanteilen Konzernfremder ein auf die Gesellschafter der Aareal Bank AG entfallender Jahresüberschuss von

30 Millionen Euro. Nach Abzug der Nettoverzinsung der SoFFin-Einlage verblieb im ersten Quartal ein Konzerngewinn in Höhe von 24 Millionen Euro.

Meine Damen und Herren,

unser Segment **Strukturierte Immobilienfinanzierungen** hat sich auch zu Jahresbeginn insgesamt sehr positiv entwickelt. Das Betriebsergebnis des Segments lag mit 43 Millionen Euro sehr deutlich über den entsprechenden Vergleichswerten. Wir sehen uns durch den Geschäftsverlauf im ersten Quartal mit unserem Ansatz einer nachhaltigen, aber auch entschlossen zupackenden Geschäftspolitik bestätigt.

Einmal mehr erwies sich der selektive, streng qualitäts-, ertrags- und risikoorientierte Ansatz zusammen mit der mittelständischen Struktur unseres Hauses als großer Wettbewerbsvorteil. Wir konnten deshalb schnell auf Marktentwicklungen reagieren und sich bietende Opportunitäten nutzen. Das Neugeschäft stieg im Vergleich zum Vorjahresquartal leicht auf 1,4 Milliarden Euro an. Der Anteil des neu akquirierten Geschäfts erhöhte sich dabei gegenüber den Prolongationen signifikant.

Dieser Trend dürfte sich auch in den kommenden Monaten fortsetzen. Insgesamt dürfte der Anstieg des Neugeschäftsvolumens im weiteren Jahresverlauf deutlicher ausfallen als im ersten Quartal. Die sehr positive Entwicklung der Neuabschlüsse im April und unsere sehr gut gefüllte Neugeschäfts-Pipeline bestätigen diese Erwartung.

Das Segment **Consulting/Dienstleistungen** konnte sich in einem schwierigen Marktumfeld gut behaupten. Das Betriebsergebnis belief sich im Segment auf 4 Millionen Euro gegenüber 6 Millionen Euro im Vorjahresquartal. Das für die Rentabilität des Einlagengeschäfts weiterhin ungünstige, relativ niedrige Zinsniveau

hält weiter an. Dennoch konnten wir das Einlagenvolumen der Wohnungswirtschaft mit durchschnittlich 4,5 Milliarden Euro weiter steigern.

Die Geschäftsaktivitäten unserer IT-Tochtergesellschaft Aareon lagen im ersten Quartal, dem für ihre Märkte traditionell schwächsten Quartal des Jahres, im Rahmen unserer Erwartungen. Für Wodis Sigma konnten im ersten Quartal weitere 13 Neukunden gewonnen werden. Auch das internationale Geschäft der Aareon entwickelt sich weiterhin positiv, die Integration der SG|automatisering bv, Emmen, verläuft erfolgreich.

Lassen Sie mich noch einen kurzen Blick auf die Entwicklung der Kapitalausstattung und auf die Refinanzierung werfen.

Die Aareal Bank ist weiterhin ausgesprochen solide refinanziert. Im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres konnten wir alle geplanten Refinanzierungsaktivitäten erfolgreich umsetzen. Wir haben in den ersten drei Monaten des Jahres unbesicherte Emissionen in Höhe von 0,3 Milliarden Euro und darüber hinaus Pfandbriefe in einem Gesamtvolumen von 0,8 Milliarden Euro emittiert. Hervorheben möchte ich zudem noch die erfolgreiche Emission einer dreijährigen unbesicherten Benchmark-Anleihe über 500 Millionen Euro, die wir Anfang Mai zu sehr attraktiven Konditionen platziert haben.

Was unsere Kapitalsituation betrifft, so hat sich diese – nicht zuletzt aufgrund eines effizienten Managements der Risikoaktiva – gegenüber dem Jahresende 2010 weiter verbessert. Auf Basis des IRB-Ansatzes lag die Kernkapitalquote der Aareal Bank zum 31. März, also vor der inzwischen erfolgreich abgeschlossenen Kapitalerhöhung, bei 14,3 Prozent. Die Tier 1-Ratio ohne Einbeziehung von Hybridkapital und der verbliebenen Stillen Einlage des SoFFin betrug 9,0 Prozent.

Durch die Kapitalerhöhung haben wir die regulatorische Kapitalbasis weiter gestärkt. Die Kernkapitalquote nach AIRBA erhöht sich dadurch vor Mittelverwendung für zusätzliches Neugeschäft und unter Berücksichtigung der weiteren Teilrückzahlung der Stillen Einlage des SoFFin in Höhe von 75 Millionen Euro per Ende März auf pro forma 15,5 Prozent. Die Tier 1-Ratio ohne Einbeziehung von Hybridkapital und SoFFin-Einlage steigt auf pro forma 10,7 Prozent.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich das erste Quartal wie folgt zusammenfassen: Wir sind exzellent in das neue Jahr gestartet und haben erneut unsere operative Stärke unter Beweis gestellt. Unsere Risiken und unsere Kostensituation haben wir fest im Griff. Wir sind exzellent positioniert, um überproportional von dem sich weiter verbessernden Umfeld für die Immobilienwirtschaft zu profitieren und unsere Marktstellung nachhaltig weiter auszubauen. Auch im bisherigen Verlauf des zweiten Quartals sind wir auf Kurs geblieben. Insgesamt haben wir somit beste Voraussetzungen, um unsere Ziele für das Gesamtjahr 2011 zu erreichen.

Was erwarten wir für den Rest dieses Jahres?

Zunächst einmal müssen wir davon ausgehen, dass 2011 kaum weniger herausfordernd werden dürfte als es das vergangene Jahr gewesen ist. Ich hatte als Unsicherheitsfaktor die nach wie vor ungelöste Euro-Schuldenkrise genannt, aber auch die noch weitgehend unklaren Folgen der Veränderungen im Bereich der Bankenregulierung könnten unsere Branche belasten.

Solche Faktoren entziehen sich weitgehend unserem Einfluss. Was wir jedoch beeinflussen können, sind Qualität und Leidenschaft, mit der wir unser Geschäft betreiben. Darin, das versichere ich Ihnen, werden wir nicht nachlassen.

Die Auswirkungen der Kapitalerhöhung und die vorzeitige Rückgabe eines Teils der SoFFin-Garantien haben dazu geführt, dass wir die Prognosen, die wir im Geschäftsbericht für das laufende Jahr abgegeben hatten, im April noch einmal angepasst haben – nach oben.

Für den Zinsüberschuss rechnet der Vorstand vor dem Hintergrund eines moderat höheren Zinsniveaus und der erwarteten Erträge aus dem durch die Kapitalerhöhung ermöglichten zusätzlichen Neugeschäft gegenüber dem Vorjahr nun mit einem Anstieg. Vor dem Hintergrund der erwarteten schrittweisen Normalisierung der Immobilienmärkte wird sich die Risikovorsorge – trotz einiger Unsicherheitsfaktoren – nach unseren Erwartungen, wie bereits erwähnt, für das Gesamtjahr in einem Korridor von 110 bis 140 Millionen Euro bewegen. Wie in den Vorjahren kann auch 2011 eine zusätzliche Kreditrisikovorsorge für unerwartete Verluste nicht ausgeschlossen werden.

Das Handelsergebnis, das im Wesentlichen aus Bewertungseffekten resultiert, lässt sich im gegenwärtigen Marktumfeld nicht seriös vorhersagen. Aufgrund unserer konsequenten konservativen Risikopolitik der vergangenen Jahre erwarten wir allerdings für das laufende Geschäftsjahr insgesamt keine nennenswerten Belastungen des Ergebnisses aus Finanzanlagen.

Der Verwaltungsaufwand wird nach wie vor von einer anhaltenden Kostendisziplin geprägt sein. Er sollte im laufenden Jahr einschließlich der Belastungen durch die Bankenabgabe nur unwesentlich über dem Niveau des Vorjahres liegen.

Insgesamt erwarten wir nun gegenüber dem Vorjahr erneut eine deutliche Steigerung des Konzern-Betriebsergebnisses. Wir gehen ebenfalls davon aus, dass wir im laufenden Geschäftsjahr die Eigenkapitalrendite vor Steuern des Vorjahres übertreffen werden.

Wie sehen wir nun unsere Perspektiven über das laufende Geschäftsjahr hinaus?

Meine Damen und Herren,

wir sind weiterhin fest davon überzeugt, dass die gewerbliche Immobilienfinanzierung, wenn sie mit Augenmaß und dem entsprechenden Know-how betrieben wird, eine gute Zukunft hat. Für diese positive Einschätzung spricht zum einen der langfristig steigende Bedarf an Immobilien und Finanzierungen – sei es durch das Bevölkerungswachstum in vielen aufstrebenden Weltregionen, sei es durch den erhöhten Renovierungs- und Investitionsbedarf in den entwickelten Märkten. Diese Mega-Trends sind weiterhin völlig intakt. Das heißt: Nach der Bodenbildung, die sich vielerorts schon im Jahr 2010 eingestellt hat, und einer weiter voranschreitenden, schrittweisen Normalisierung sehen wir sehr gute Aussichten für eine nachhaltige, kräftige Erholung der Investitionen und der Transaktionsvolumina auf den weltweiten Immobilienmärkten.

Ein gut geführtes Haus wie die Aareal Bank wird dann seine Stärken wieder voll ausspielen können: unsere auf Solidität und Nachhaltigkeit ausgerichtete Kreditvergabepolitik, ausgeprägte Kunden- und Marktnähe, Flexibilität als mittelständisches Unternehmen, vorausschauende Refinanzierungspolitik und gesunde Bilanzstruktur.

Für das Jahr 2012 rechnen wir deshalb auch aufgrund des zusätzlichen Neugeschäfts, das angesichts der verbesserten Kapitalausstattung und in sukzessive verbesserten Märkten möglich ist, mit einer weiteren Steigerung des Zinsüberschusses. Die relativen Risikokosten dürften im kommenden Jahr leicht sinken. Wie bereits für dieses Jahr, so ist auch künftig eine Prognose des Handelsergebnisses aufgrund des weiterhin volatilen Marktumfelds nicht möglich. Wesentliche zusätzliche Belastungen im Finanzanlageergebnis erwarten wir allerdings nicht. Der Verwaltungsaufwand sollte 2012 sinken. Sowohl für das Betriebsergebnis als auch für die Eigenkapitalrendite erwarten wir 2012 noch einmal eine Steigerung gegenüber 2011.

Unsere Zielmarke für den RoE vor Steuern haben wir wegen der erwarteten positiven Effekte aus der Kapitalerhöhung angehoben. Wir gehen jetzt davon aus, in normalisierten Märkten eine Eigenkapitalrendite vor Steuern von 12 bis 13 Prozent erreichen zu können.

IX. Schluss

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Sie sehen, wir sind zuversichtlicher denn je, weiter profitabel wachsen und unsere Marktposition ausbauen zu können. Ihre Aareal Bank ist aus der Krise der vergangenen Jahre, die für viele Banken eine existenzielle Prüfung darstellten, eindeutig gestärkt hervorgegangen. Wir haben die Zeit genutzt, um unsere Wettbewerbsposition zu verbessern und uns neue Marktchancen zu erarbeiten. Nun sind wir in der Position, die Früchte zu ernten und nachhaltigen Wert zu schaffen.

Mit der erfolgreich abgeschlossenen Kapitalerhöhung haben wir die Voraussetzungen dafür weiter verbessert. Wir werden auf der Basis unserer tragfähigen Strategie unsere Wettbewerbsvorteile in den kommenden Jahren konsequent nutzen.

Die Aareal Bank, das ist heute meine wichtigste Botschaft an Sie, ist mit ihren zwei starken Säulen konsequent auf Kurs. Davon werden unsere Kunden, Mitarbeiter und nicht zuletzt auch Sie als unsere Aktionäre profitieren.

Für Ihre Begleitung und Ihr Vertrauen in den vergangenen Jahren bedanke ich mich sehr herzlich. Bleiben Sie uns auch in Zukunft gewogen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!